Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Freitag, den **15.** Juni cr. Nachmittags **5** Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen

Tagesordnung.

1. Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer Futtermauer mit Bürgersteig längs der Gerbersaale an der Klausbrücke bis zur Salzgrafenstraße;
2. Bewilligung der Mittel zum Neubau der Kuttelbrücke;
3. Erbauung eines Wohnhauses für die Direktoren des Gymnasiums und der Realschule am Gymnasium;
4. Endgültige Bewilligung der Mittel, für die im Etat Tit. X. Ab 1—11 vorgesehenen Hochbauten;
5. Verkauf eines Stück Landes vor der Fluchtlinie der Schimmelstraße;
6. Bewilligung von Mitteln für Reparaturen an den Gebäuden der katholischen Schule, Breitestr. 35.
7. Bewilligung von Mitteln zur Durchführung der Wettbewerbung zwecks Erlangung von Entwürfen für den Rathskeller-Neubau.
8. Feststellung der Fluchtlinie für die Nordseite der Harzgasse.
9. Erwerb von Land, welches von dem Grundstück große Ulrichstr. 9 an die Straße zu entfallen hat.
10. Erwerb von Land, welches an die große Wallstraße entfallen wird.
11. Kostenanschläge für die unter X. Db Pos. 1—8 des Kämmerei-Etats pro 1888/89 vorgesehenen Kanalisirungen.
12. Genehmigung der Ausbaubedingungen für die verlängerte Meckelstraße.
13. Verkauf von 5 Wegeflächen an der Kronprinzenstraße.
14. Feststellung einer Baufluchtlinie für das Grundstück Leipzigerstraße 5.
15. Erwerb des Grundstücks Trödel 1.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Lehrerverein.] Am 12. Juni hielt Herr Prof. Dr. Gustav Hertzberg seinen bereits früher angekündigten, interessanten Vortrag über die Geschichte Halle's im 15. Jahrhundert. In fesselnder Weise entwarf der Herr Vortragende ein Bild des damaligen Halle, schilderte das bürgerliche, geistige und religiöse Leben und Treiben seiner Bürger und führte eingehend die eigenartigen Verhältnisse der Verwaltung vor. Eingehend wurden auch die mannigfachen Kämpfe unserer Vorfahren hervorgehoben. Die Entstehung einer großen Zahl interessanter Bauwerke, so des rothen Thurmes und der Moritzburg fällt in dieses Jahrhundert. Reicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seine Mühe und Arbeit. — Herr Koch theilte mit, daß Dienstag, den 19. Juni die zweite Hauptversammlung des Pestalozzi-Zweigvereines Halle und Umgegend stattfinden werde. Am 26. Juni wird ein Vortrag gehalten über die Witwenkassen für Lehrer in Preußen.

* [Spieltag der Kinder.] Endlich nach vielen Mühen und rastlosen und angestrengtesten Arbeiten war es gelungen, die humane Idee, die in den Kreisen der hiesigen Lehrerschaft entsprungen, von hier in die Bürgerschaft getragen und von derselben freudig begrüßt worden war, zu verwirklichen. Man hatte zum ersten Male es erreicht, dem Stadtkinde, das als einzige Abwechselung seines Tagewerkes außer den wenigen Minuten auf dem Schulhofe nur den Staub der Straßen sieht, nur in diesem dem Spiel obliegen konnte, den Genuß der freien Gottesnatur zu verschaffen, ihm fern vom Geräusch und dem rastlosen Treiben der Stadt, unbelästigt vom quälenden Staube auf grünem, frischem Rasen und im Schatten belaubter Bäume in Spiel und Scherz Erholung des Körpers und des Geistes zu spenden. An die 500 Kinder waren zu Folge der Einladung der Commission für öffentliche Spielplätze auf den von Herrn Amtsrath Bartels in Gimritz freundlichst zur Verfügung gestellten Sandanger hinter der Elisabethbrücke herbeigeeilt; dazu hatten sich Vertreter der Commission nebst einer Anzahl Lehrer, die in freudiger Uneigennützigkeit sich erboten hatten, die Leitung der Spiele zu führen, eingefunden. Als die festgesetzte Stunde herangerückt war, ergriff Herr Lehrer Francke das Wort zu einer kurzen Ansprache an die Kinder, indem er nach einigen Bemerkungen über die Entstehung und Verwirklichung der Sache denselben den Wunsch eines erfreulichen Gedeihens und körperlicher Erholung zurief; zugleich bat er sie, sich stets dessen bewußt zu sein, daß fremdes Eigenthum ihnen hier zur Verfügung stände, welches als solches auch Schonung und Rücksicht erheische. In freier Natur solle das Kindspielen, aber nicht roh und ungebunden, sondern in Zucht und Sitte, es solle Gehorsam lernen Denen gegenüber, die in selbstloser Liebe sich dazu hergeben, ihnen die Stunden zu verschönern. Herr Rektor Dr. Wohlrabe vertheilte sodann die nach Klassen geordneten und in Riegen aufgestellten Schaaren an die einzelnen Leiter, um zum Spiele, das in Reigen, Ballspiel, Seilschwingen 2c. bestand, überzugehen. Der erste Versuch ist als durchaus gelungen zu bezeichnen, und dürften demnach auch die für die weiteren Mittwoch-Nachmittage in Aussicht genommenen Erholungen die Hoffnungen, die daran allseitig geknüpft werden werden, verwirklichen.

* [Landwirthschaftlicher Creditverband der Provinz Sachsen.] Bericht für das Jahr 1887. Bis zum Schlusse des Jahres 1886 sind in Provinzial-Pfandbriefen 5 964 975 Mk., in Central-Pfandbriefen 35 523 100 Mk., als Darlehne gewährt worden. Im Laufe des Jahres 1887 sind ausgegeben worden 27 788 200 Mk. und zwar 30 000 Mk 4 pCt. Provinzial-Pfandbriefe, 35 000 Mk. 4 pCt. =, 27 554 200 Mk. 3½ pCt. = und 169 000 Mk. 3 pCt. = Central-Pfandbriefe, zusammen also 5 994 975 Mk. Provinzial- und 62 781 300 Mk. Central-Pfandbriefe, überhaupt 68 776 275 Mk. In Folge der bis zum Schlusse des Jahres 1887 seitens der Darlehnsnehmer bewirkten Kündigungen, den auf die zurückgezahlten Darlehne in Anrechnung gebrachten, sowie bei Creditterneuerungen berücksichtigten Amortisations- und Reservefonds-Gutbaben, endlich der ausgeführten Convertirungen, haben sich die gewährten Darlehen im Gesammtbetrage von 68 776 275 Mk. um 27 791 250 Mk. ermäßigt, nämlich um 1 726 050 Mk. Provinzial-Pfandbriefe und 26 065 200 Mk. 4, 3½ und 3 pCt. Central-Pfandbriefe, so daß am Schlusse des Jahres 1887 zu verzinsen waren 40 985 025 Mk. und zwar 4 268 925 Mk. 4 pCt. Provinzial-Pfandbriefe, 534 550 Mk. 4 pCt. =, 35 906 950 Mk. 3½ pCt. =, 274 600 Mk. 3 pCt. Central-Pfandbriefe. Für die verzinsliche Darlehnssumme sind verpfändet 124 Ritter- und 470 Landgüter, zusammen 594 Güter der Provinz Sachsen, von denen 125 Güter im Reg.-Bez. Magdeburg, 410 desgl. im Reg.-Bez. Merseburg und 32 desgl. im Reg.-Bez. Erfurt belegen sind. Dieselben umfassen ein Areal von 73 774 ha 97 a 01 qm und sind zu einem Grundsteuerreinertrage von 2 319 697,31 Mk. eingeschätzt worden. Der Hektar nutzbarer Fläche ist somach im Durchschnitte nur mit rund 556 Mk. d. i. dem 17,68 fachen Grundsteuerreinertrage beliehen worden. Von der verzinslichen Darlehnssumme in Höhe von 40 985 025 Mk. sind bis zum Schlusse des Jahres 1887 amortisirt: 492 075 Mk. 4 pCt. Provinzial-Pfandbriefe, 25 350 Mk. 4 pCt. =, 356 300 Mk. 3½ pCt. = und 2500 Mk. 3 pCt. Central-Pfandbriefe, zusammen 876 225 Mk. Hiernach befand sich am Schlusse des Jahres 1887 noch eine Summe von 40 108 800 Mk. im Umlauf und zwar: 3 776 850 Mk. 4 pCt. Provinzial-Pfandbriefe, 509 200 Mk. 4 pCt. =, 35 550 650 Mk. 3½ pCt. =, 272 100 Mk. 3 pCt. Central-Pfandbriefe. — Der Reservefonds belief sich am Schlusse des Jahres 1887 auf 255 872,64 Mk. Diese Summe bestand aus 133 425 Mk. 4 pCt. Provinzial- und 105 750 Mk 3½ pCt. Central-Pfandbriefen, außerdem 16 697,64 Mk. in baar. Im Laufe des Jahres 1887 sind 21 Abschätzungen an Ort und Stelle bewirkt worden. Der Ueberschuß des Berichtsjahres beläuft sich auf über 100 000 Mk.

* [Von der Reichsbank] ist die Einrichtung getroffen worden, daß nicht nur die Girokonten-Inhaber selbst ihre Accepte bei der Reichsbank domiziliren können, sondern daß auch die bei den Konten-Inhabern zahlbar gemachten Wechsel zur Zahlung bei der kontoführenden Anstalt angewiesen werden können. Zu dem Behufe würde dem üblichen Domicilvermerk: „Zahlbar in X bei Herrn Y" hinzuzufügen sein „durch dessen Girokonto bei der Reichsbank."

* [Vom Bundesschießen.] Daß auch Giebichenstein bei dem XI. Mitteldeutschen Bundesschießen die Gastfreundschaft zu fördern bemüht ist, wird dadurch, daß bis heute beim dortigen Gosenschenken-Wirth Herrn Lissel, Mitglied des Halle'schen Schützenbundes, zahlreiche Logis mit 317 Betten zur Unterbringung von Fremden angemeldet sind, bewiesen.

* [Die katholischen Vereine von Halle a/S.] veranstalten nächsten Sonntag, den 17. Juni c., in sämmtlichen Räumen des „Hofjäger" ein großes Sommerfest zum Besten des hiesigen kath. Kirchenbaufonds und der Waisen. Wie aus dem uns vorliegenden Programm hervorgeht, ist das Fest ein gut arrangirtes und bietet neben Concert, Vorträgen und Theater noch viele Abwechselungen resp. Vergnügungen aller Art, für Große und Kleine. Wir verfehlen deshalb nicht, Freunde und Gönner der guten Sache, welche hieran Theil nehmen wollen, schon jetzt darauf hinzuweisen.

* [Verbandstag.] Seitens der hiesigen Bäcker-Innung sind für den am 24.—27. Juni d. J. in Eisleben stattfindenden 8. Unterverbandstag gewerbetreibender Bäckermeister der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen folgende Anträge eingebracht worden: 1. Statistische Erhebungen im Verbande, 2. Antrag auf Streichung der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung, die Brodtaxe betreffend, 3. Centralisation des Herbergswesens und Arbeitsnachweises im Central-Verband.

* [Ausflug.] Die Sonntagsschule der hiesigen Mariengemeinde unternahm gestern Nachmittag unter Führung ihres Vorstehers, Herrn Sup. D. Förster und zahlreicher Lehrer und Lehrerinnen ihren alljährlichen Sommerausflug nach der Dölauer Haide. Von der kl. Wiese aus wurde die Fahrt mit Dampfer und Gondeln bis nach dem Haideweg angetreten. Nachdem im „Waldkater" die ca. 330 Knaben und Mädchen mit Kaffee und Kuchen bewirthet, ging es nach den Spielplätzen des Waldes, wo der Nachmittag unter allerhand Volksbelustigungen hingebracht wurde. Gegen Abend, vor Aufbruch, nahm Herr Förster Veranlassung, seine Freude über den fröhlichen Verlauf des Tages auszusprechen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Ansprache. Nach Absingung der Nationalhymne brachte Herr Lehrer v. Stockhausen ein Hoch auf Herrn Superintendent Förster, den Leiter der Sonntagsschule aus, welch letzteres dieser mit einem solchen auf die Lehrer und Lehrerinnen erwiederte.

Berliner Stimmungsbilder.

[Nachdruck verboten.]

Die Veränderungen, welche wenige Wochen im Leben einer Großstadt zu Stande bringen, merkt Derjenige erst recht, der, wie der Schreiber dieses, nach einiger Abwesenheit an den Strand der Spree zurückkehrt und nun überall, wohin ihn sein Fuß führt, auf Umgestaltungen sowie Neuerungen trifft. Wer ein aufmerksamer Beobachter des weltstädtischen Treibens ist, sieht, wie fast jeglicher Tag eine weitere Phase in der Entwicklung Berlins bedeutet, und selbst der an Ueberraschungen Gewohnte muß erstaunen über die Zahl und Schnelligkeit der einzelnen Metamorphosen. Eine interessante Bereicherung hat zunächst hier das Straßenbild erhalten, seitdem die drei- und vierrädrigen Velocipeds „freigegeben" worden sind; bisher von der Polizei in Acht und Bann erklärt, der stete Gegenstand unaufhörlichen Aergers für alle korpulenten Schutzleute, welche den übermüthigen, ihnen vor der Nase vorbeisausenden Radfahrern nicht nachzueilen vermochten, sieht man jetzt hunderte und aberhunderte der flinken Maschinen auf- und niederrollen, und zwar sind dieselben mit wenigen Ausnahmen, sofort in den Dienst des Handels und der Industrie gestellt worden. Das merkt man denn auch schon den Gesichtern der „Ritter vom eisernen Roß" an, daß ihre Inhaber weniger zum eigenen Vergnügen dahineilen, als um Commissionen zu besorgen, um Aufträge auszurichten und Meldungen einzuziehen, und auch Besorgungen werden dadurch sehr erleichtert, da Lasten bis zu zwei Centnern an den Fahrrädern befestigt werden können. Auch unternehmungslustige Damen haben sich bereits mit dem neuen Beförderungsmittel befreundet und erscheinen als Sportladys zumeist in Begleitung eines Herrn. Ein hübsches Motiv übrigens für moderne Romandichter: „Die Verlobung auf dem Dreirad!" Vielleicht wird von einem realistischen Künstler demnächst auch Amor mit diesem Attribut dargestellt! Den Zweifahrern, den eigentlichen Velociped-Sportsleuten, ist wohl der Eingang ins Paradies, aber nicht der in Berlin erlaubt; sie hoffen allerdings, daß auch ihnen gegenüber die Polizei bald mildere Saiten aufziehen wird und sie, ebenso wie ihre „dreirädrigen" Collegen, auf den asphaltirten Straßen der Hauptstadt dahinschwirren können. Vorläufig hatte sie auf ihrer eigenen großen Rennbahn im Thiergarten genug zu thun, wo in diesen Tagen unter bedeutender Theilnahme des Publikums das internationale Velocipedwettfahren, auf dem die besten deutschen, holländischen, österreichischen, englischen und amerikanischen Fahrer um die Palme rangen, stattgefunden hat.

Auch was das Gebiet der Bauthätigkeit anbelangt, haben verschiedentliche Straßenzüge während des letzten Monats wesentliche Bereicherungen erfahren. Das mächtige, fast ein Stadtviertel einnehmende Polizeigebäude am Alexanderplatz ist ziemlich unter Dach und Fach gebracht, die Cyclopenmauern des Reichstagshauses steigen höher und höher empor und das Naturhistorische Museum geht seiner letzten inneren Einrichtung entgegen. Natürlich, wie könnte es auch anders sein, sind wiederum, um „einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen", mehrere Dutzend neuer Bräus eröffnet worden, neben ihnen aber läßt sich jetzt auch das Berliner Bier seine glänzenden Tempel errichten, allwo sich Tag für Tag die Anfängerschaaren des Gambrinus zu ausgedehnten Opferspenden versammeln. Es wäre nicht uninteressant, eine Statistik aufzustellen, wieviel Bier vor zehn Jahren in Berlin getrunken wurde und wieviel heute hier verkonsumirt wird, ohne Zweifel auch zehn Mal mehr. Wer aus München nach Berlin kommt, der muß glauben, er fahre wiederum in die Isarstadt ein, denn gerade so wie dort stehen hier auf den Schienensträngen vor den Bahnhöfen lange Güterzüge mit den wohlbekannten weißen Wagen der großen Brauereien, in riesigen Buchstaben die Firmen nennend, als „Pschorr", „Spaten", „Augustiner", „Weihenstephan" 2c.

Giebt es in Berlin genug Orte, wo man den inneren Menschen ausspülen kann mit jeder nur erdenklichen Sorte Bier oder Wein, so war bisher hier ein Mangel an solchen Stätten, in denen man den äußeren Menschen abspülen konnte. Merkwürdiger Weise ist bisher hier, in dieser Residenz des Luxus und der Wohlhabenheit, eine Einrichtung arg vernachlässigt worden: die des Badens. Berlin hatte bisher kein einziges Bade-Etablissement, in welches man den Fremden mit Stolz führen konnte; aber nun ist auch diesem Mangel durch das soeben eröffnete „Römerbad" in der verlängerten Zimmerstraße abgeholfen und dadurch Berlin um eine Sehenswürdigkeit vermehrt worden. Prunkvoll präsentirt sich schon das Heim des Bades, ein Prachtgebäude, welches zugleich ein Hotel und eine ausgedehnte Restauration enthält. Architektur und Kunst wetteifern, um die einzelnen Räume des Bades in bewundernswerther Weise zu schmücken und den Aufenthalt in ihnen zu einem wirklich behaglichen und genußreichen zu machen. Aber auch die technische Einrichtung ist eine treffliche, und wenn hier und da, wie beim römischen Dampfbade, einige Mängel herrschen, so können dieselben bald beseitigt werden. Mit dem verschwenderisch durch die leuchtendsten orientalischen Vorhänge und Teppiche, mit den werthvollsten Gemälden und Bildwerken, kurz mit dem raffinirtesten Geschmack eingerichteten Bade ist zugleich ein medico-mechanisches Institut verbunden mit einer beträchtlichen Zahl von Apparaten für Gymnastik und Heilkunde. Die hier aufgestellten, sinnreich konstruirten Maschinen mit ihren Neck- und Geh-, Streck- und Zug-Vorrichtungen täuschen uns über die gefährlichsten Alpenpartieen und kühnsten Reit-Ausflüge hinweg; neben ihnen existiren noch elektrische Bäder und Inhalationen, zu diesen wird sich ferner noch eine Kaltwasser-Heilanstalt gesellen, ein Arzt ist sodann stets zu Auskünften bereit, ein Frisir-Salon ist mit den Bädern verbunden, während man sich im Wasser tummelt, kann man seine Wäsche reinigen und plätten lassen, und zu allem soll noch der Versuch gemacht werden, das Bad auch während der Nacht offen zu lassen. Ob sich das Publikum auch mit den Preisen — ein Wannenbad: 1 Mk. 50 Pfg., ein römisches Bad: 2 Mk. 50 Pfg., ein elektrisches Bad: 4 Mk., ein Besuch der orthopädischen Anstalt: 5 Mk., eine ärztliche Konsultation: 5 Mk. — einverstanden erklären wird, das muß erst die Erfahrung lehren, sicher ist, daß mit der Einrichtung dieses Bades eine fühlbare Lücke ausgefüllt wurde.

Kann man in dem „Römerbade" die weitesten Fußtouren unternehmen, noch dazu mit Einathmung des würzigsten Fichtennadeldustes, ohne sich auch nur vom Platze rühren zu brauchen, so findet die Phantasie der Reiselustigen an einem anderen Orte Berlins vollste Befriedigung und zwar in dem neuen Panorama der Lofoten. Wo bisher die Kämpfe unserer braven Marinetruppen mit den Kamerun-Negern veranschaulicht waren, sehen wir jetzt im reizvollen Bilde die weiten Wasserflächen des Ozeans, begrenzt von den äußersten Küstenstrichen des Landes der Mitternachtssonne. Riesige, von Möven umflatterte Felsmassen erheben ihre schneebedeckten Häupter, Gießbäche stürzen von ihnen in die Tiefe, Rennthierheerden weiden auf den moosigen Triften und von Dampfern und Fischerbooten ist der in hellem Sonnenlicht schimmernde Meeresarm belebt. Das von Jos. Krieger herrührende, sorgsam ausgeführte, mit allen Panorama-„Kniffen" versehene Gemälde ist von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880615022/fragment/page=0001

* [Reuter-Recitation.] Freitag den 15. Juni Abends 8 Uhr wird im neuen Gartensalon der Crystallhallen Herr Max Schwartz wieder einen Reuter-Abend veranstalten, zu welchem ein neues, gewähltes und allgemein verständliches Programm gewählt ist. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgestellt und wird hoffentlich der Besuch der Vorlesung ein recht reger, da der neue Salon der Crystallhallen in unmittelbarer Verbindung mit dem Garten stehend, einen angenehmen, kühlen Aufenthalt bietet.

* [Neuverpachtung.] Wie man hört, soll die Verpachtung des Marktstandgeldes auf den hiesigen Wochen-, Kram- und Viehmärkten, demnächst auf's Neue stattfinden und zwar deßhalb, weil in den bezüglichen Verpachtungsbedingungen die zu errichtenden Markthallen mit inbegriffen waren resp. man annehmen konnte, daß dieselben mit in die Pachtung hinein gehören. Dieselben sollen indeß besonders verpachtet werden. Ob nun derselbe hohe Pachtpreis erzielt werden wird, wie in dem letzthin gehaltenen Termine, ist fraglich.

* [Wiegert-Concert.] Gestern Abend fand in den Gartenlokalitäten der Saalschloßbrauerei, die mit Recht zu den schönsten in der Umgebung von Halle gerechnet werden, ein großes Extra-Militär-Concert statt, welches von unserer strebsamen Regiments-Capelle unter Assistenz einer Compagnie Füsiliere und zweier Tambourcorps, sowie unter Verwendung eines brillanten Schlachtenfeuerwerks zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres gegeben wurde. Haben wir bei den Concerten der letzten Jahre, die zu gleichem Zwecke veranstaltet wurden, vorzugsweise der Schluß-Piece gedacht, so scheint es uns auch einmal am Platze zu sein, das entgegengesetzte Verfahren einzuschlagen, obschon jene (Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71 von Saro) auch gestern aus naheliegenden Gründen die Hauptanziehungskraft entfaltete und abermals eine wahre Völkerwanderung in's Leben rief. — Wußte das Orchester mit der Ouverture z. O. „Dinorah" von Meyerbeer und der Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 v. Liszt das Interesse der Anwesenden nachhaltig zu beeinflussen, so war dies noch in höherem Grade mit der Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von Wagner der Fall, welche wieder einmal in ganz vortrefflicher Weise zum Vortrage kam und daher auch den besten Eindruck machte. In gleicher Weise fesselte ein Concertstück für Piston-Solo v. Hartmann, das Herr Drehmann mit schönem Ton, ausdrucksvoll und rein blies und unter rauschendem Beifalle zu Ende führte. Besondere Anerkennung ist auch u. A. für die präcise Wiedergabe der Scenen a. d. „Walküre" von Wagner und einer großen Fantasie a. d. Op. „Faust" von Gounod auszusprechen. Kurzum, die Capelle darf sich für ihre gestrige ersprießliche Thätigkeit eine gute Censur ausstellen und kann mit Befriedigung registriren, daß sie dem oben angegebenen Zwecke mit dem gewünschten Erfolge gedient hat. — Der rührige Wirth des Lokals, Herr Fischmann, und seine vermehrten Bedienungsmannschaften hatten die keineswegs leichte Aufgabe, den mannigfachen Ansprüchen einer außergewöhnlich großen Anzahl von Concertgästen (über 3000 Personen) zu genügen. Sie haben dieselbe unseres Wissens nach Möglichkeit prompt gelöst.

* [Unsere freiwillige (frühere Turner-) Feuerwehr feiert Ende September d. J. ihr 20jähriges Bestehen, aus welchem Anlasse im „Prinz Carl" eine Festlichkeit abgehalten werden wird. Beabsichtigt ist ferner an dem Festtage die Abhaltung einer größeren Uebung, Auszeichnung langjähriger Mitglieder 2c.

* Die gestrige Vorstellung des Circus Schumann bot des Interessanten und Sehenswerthen wieder sehr viel. Neben den schon öfter gesehenen Leistungen des Mr. Adolf Dickson als englischen Jockey, der Vorführung der prachtvollen Rapphengste durch Herrn Direktor Schumann, sowie den immer von Neuem die Bewunderung erregenden Produktionen des schon durch seine liebliche äußere Erscheinung anziehenden Geschwisterpaars Miß Amalia und Mr. James Jee auf gespannten Drahtseilen u. a. m. erregten viele neue Piecen das Interesse des Publicums. Zunächst die brillanten Leistungen der Equilibristen Miß Elly Footitt auf der rollenden Kugel zu ebener Erde und sodann über ein freischwebendes Brett hin: sodann die großartigen turnerischen Produktionen der Mr. Reed und Barker am dreifachen Reck, die von den Künstlern mit spielender Leichtigkeit und höchster Eleganz ausgeführt wurden. Trefflich und mannichfaltig waren auch Mr. Joe Hodginis Jongleurkunststücke zu Pferde. Als interessanteste und vollendetste Leistung des Abends möchten wir die Campagne-Schule ansehen und hervorheben, die Frl. Adele Schumann mit einer Sicherheit und Eleganz ausführte, die ihr den reichsten wohlverdienten Beifall des begeisterten Publikums eintrug. Hoffentlich werden die strebsamen und trefflichen Künstler in den nächsten Vorstellungen eine Anerkennung auch durch einen zahlreicheren Besuch finden, den ihre Leistungen in jeder Beziehung verdienen.

* [Hofjäger.] Für den Thierpark treffen am 21. d. Mts. vier Seelöwen ein, welche Herr Eberhardt, um jenen immer interessanter und lehrreicher zu gestalten, von Gebrüder Reiche in Alfeld (Hannover) erworben hat.

* [Sommerfest.] Der karnevalistische Verein „Eule" beging gestern im „Gesellschaftshause" zu Diemitz sein diesjähriges großes Sommerfest.

* [Polizeinachricht.] Am 9. d. Mts. sind vom Trockenboden des Grundstücks Ackerstraße Nr. 3 ein Frauenhemd gez. G und ein Paar graubraun und weiß geringelte Strümpfe gestohlen worden.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am 13. Juni. Auf der Tagesordnung stand zunächst Beschlußfassung über den Sommerausflug und über fernere Unterstützung der Saalewärmemessungen. Der Vorschlag zunächst, für jenen Ausflug einen Besuch des Kyffhäusergebirges zu wählen, ward angenommen, zumal dem Verein in der Person des Herrn Petri-Nordhausen, der eine Abhandlung über gedachtes Gebirge geschrieben, ein guter Cicerone zu Gebote steht, der einerseits des Weges kundig, andererseits mit der Stein-, Thier- und Pflanzenwelt der Gegend durchaus vertraut ist. Die Partie selbst, die für den Monat Juli geplant war, wurde auf Sonntag den 5. August festgesetzt, weil in ersteren Monat sowohl das Bundesschießen als auch die Schulferien fallen, in welch letzteren manches Mitglied des Vereins hier nicht anwesend sein dürfte und somit sich an dem gewiß hochinteressanten Ausfluge nicht betheiligen könnte. — Ein Mitglied des Vereins, Herr Regierungsbaumeister Scheck, hat sehr lehrreiche Mittheilungen über von ihm in einem sogenannten todten Wasserarme der Saale bei Trebnitz vorgenommene Wärmemessungen des Wassers gemacht, wobei derselbe durch Ueberlassung von Instrumenten unterstützt worden. Da man es für angezeigt erachtet, daß diese Messungen, welche bereits manches auffällige Resultat ergeben haben, fortzusetzen, wird auf Antrag eine Beisteuer von 50 M. bewilligt. Es folgte der Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Frech über seine Reisen und Forschungen in Südfrankreich im Jahre 1886. Der Aufenthalt daselbst diente ausschließlich geologischen Zwecken. Wie aus der anziehenden Schilderung hervorging, ist dem Herrn Referenten überall im südlichen Frankreich ein sehr freundschaftlicher Empfang zu Theil geworden, indem eben dort der Chauvinismus wenig Wurzel gefunden. Der Gegensatz von Norden und Süden sei in Frankreich ein wesentlich größerer als bei uns sowohl in ethnologischer wie in sprachlicher Beziehung. Das eigenartige Französisch besitze einige Analogien mit dem halben Hochdeutsch, wie es manche Reuter'schen Figuren sprechen und habe in der französischen Literatur auch eine ähnliche, komisch wirkende Verwerthung gefunden. Der verschiedenheit der Menschen entsprächen die Unterschiede des Climas und der Vegetation.

Der größte klimatische Gegensatz zeige sich zwischen dem hochaufragenden Gebirgszug der Cevennen und der Mittelmeerküste, dem im Sommer der Regen fast gänzlich fehle, während besonders im Herbst heftige Regenströme durch die während des größten Theiles des Jahres trockenen Flußbetten hinabbrausen. Der Norden Frankreichs habe Tannen, Kiefern, Wälder mit fallendem Laub, Wiesen und Torfmoore; im Süden gebe es Wiesen nur in den künstlich bewässerten Flußniederungen und an die Stelle der Waldbäume treten die Feige, die edle Kastanie, der Oelbaum, die Orange, die aromatischen Sträucher und die zahlreichen aus südlicheren Gegenden eingeführten Pflanzen, welche ein so bezeichnendes Element in der Mittelmeerflora bilden. Ein wunderbarer Vorzug der südlichen Gegenden sei die durchsichtige, leuchtende Klarheit der Luft, die über alles ihren eigenartigen blauen Farbenton lege. — Nach der Gestalt der Oberfläche und geologischen Geschichte lassen sich wesentlich drei Ausbildungsformen der Landschaft unterscheiden: die Hochgebirge der Alpen und Pyrenäen sammt den vorgelagerten Bergländern, die Berg- und Hügellandschaften des Centralplateaus, die Tiefebenen an den großen Flüssen und an der Meeresküste. Redner äußerte sich ausführlich über die drei Ausbildungsformen mit Berücksichtigung ihrer Einwirkung auf Vegetation, Thierreich und Bewohner.

An diesen Vortrag schlossen sich interessante Mittheilungen des Herrn Dr. Elfert über die Gewitter in Skandinavien. Dem Referenten hatte als Unterlage dazu das diesbezügliche neue Werk von H. Mohn und H. Hildebrand Hildebrandson gedient. — Zur Ansicht ausgelegt war ein von Herrn Dr. Edler kunstvoll gefertigtes Kyffhäuser-Relief.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 13. Juni.

Aufgeboten: Der Bergmusikus Friedrich August Hermann Reinboth, Dölau und Florentine Wilhelmine Ohme, gr. Brauhausg. 31. — Der Kaufmann Hugo Richard Eichler, Halle und Rosine Ottilie Spengler, Eisdorf. — Der Handarbeiter Heinrich Richard Karl Milonsky und Auguste Grober, Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Apotheker-Gehülfe Friedrich Ferdinand Paul Kayser, Planitz bei Zwickau in Sachsen und Johanne Christiane Henriette Löther, Zwingerstr. 9.

Geboren: Dem Schmied Karl Röthling 1 T. Hedwig Frieda Ackerstr. 1. — Dem Handarbeiter Albert Staude 1 S. Arthur Kurt, Feldstr. 8. — Dem Schriftsetzer Robert Huth 1 S. Walther Georgstr. 6. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des verstorbenen Gelbgießer Karl Albrecht S. Friedrich Karl Erich 9 M. 22 T. Lindenstr. 13. — Des Steinbrecher Franz Günther Ehefrau Marie geb. Hennig 27 J. 10 M. 14 T. Klinik. — Des Kaufmann Louis Voigt T. Antonie Auguste Gertrud 17 T. Forsterstr. 45. — Des Sattlermeister Wilhelm Böhm S. Heinrich Wilhelm Fritz 2 M. 8 T. Luckengasse 5. — Der Rentner Johann Friedrich Merkel 87 J. 4 M. 25 T. Luisenstr. 11. — Des Handarbeiter Wilhelm Ronniger S. Friedrich Wilhelm Gustav 3 M. 17 T. Raffineriestr. 3. — Der Kaufmann Friedrich Otto Dorff 56 J. 1 M. 12 T. Weidenplan 6b. — 1 unehel. S.

Kirchliche Anzeige.

Missionsfest in Trotha.

Unser ländliches Missionsfest findet Mittwoch den 20. Juni Nachmittags 3 Uhr im Kaffeegarten in Trotha statt. Die Herren Pastoren Arndt, Francke, Grüneisen und Taube haben Ansprachen zu halten freundlichst zugesagt und so bitten wir um zahlreiche Theilnahme.

Der Vorstand des Missionshülfsvereins.

tiefer Wirkung, aber wir hegen doch gelinde Zweifel, ob es, zumal es ohne lebhaftere Staffage ist, auf die Dauer die Besucher anziehen wird. Weitgehendes Interesse erwecken das Panorama und die Dioramen in dem jetzt wieder von heiterstem Leben erfüllten Ausstellungspark, in welchem Abends der Wiener Meister Strauß seine Walzer-Kapelle dirigirt. Im Olympia-Tempel, wo bisher der Blick über die pergamenische Ebene mit ihrer Fülle von Kunstschätzen schweifte, zeigt sich jetzt den entzückten Augen das von Nero in Flammen gesteckte Rom. Der Morgen zieht dämmernd über der ewigen Stadt herauf, aber die rosig leuchtenden Vorboten der Sonne werden vertrieben durch die zum Himmel emporlodernden Flammen und Rauchwolken, die aus den im Vordergrunde befindlichen engen Gassen und Straßen aufschlagen. In der Mitte, gluthumströmt, erhebt sich das massige Capitol mit dem Tempel des olympischen Jupiter, dahinter, terrassenförmig aufsteigend, bemerken wir die kaiserlichen Paläste mit ihrer Unzahl einzelner Gebäude, wie Tempel, Villen, Bäder, Säulenhallen 2c. Von einem Söller aus sieht Nero allein dem schaurigen Schauspiele zu, während sich seine Umgebung in wilden Gelagen ergeht. Den schwierigen Vorwurf haben die Maler trefflich gelöst und ein Werk von imponirender Schönheit geschaffen. Wehmüthige Erinnerungen erwecken in uns die Scenen aus dem Leben Kaiser Wilhelm's darstellenden drei Dioramen im Egyptischen Tempel. Das eine schildert uns die Abfahrt Königs Wilhelms nach dem Kriegsschauplatze 1870, wie der königliche Wagen unter den „Linden" von den tiefbewegten, grüßenden, Abschied nehmenden Volksmassen umdrängt wird, das zweite die täglich sich wiederholende unvergeßliche Episode beim Vorüberziehen der Wache vor dem königlichen Palais, wo der greise Monarch freundlich lächelnd die Huldigungen der Tausende entgegennimmt, das dritte die feierliche Aufbahrung der Leiche im Dom. Jedes der Gemälde berührt uns wie eine theure persönliche Erinnerung, jedes ist mit Meisterschaft wiedergegeben; wenn uns etwas daran nicht gefällt, so ist es hier und da die gar zu realistische Skizzirung der Volksmengen.

Die Theater suchen augenblicklich den etwas schwierigen Kampf mit der günstigen Witterung aufzunehmen, und die Sommerbühnen bestehen ihn wohl am siegreichsten. Im Kroll'schen Theater, diesem internationalen Rendezvousort berühmter wie unberühmter Sänger und Sängerinnen, gastirt zur Zeit Ladislaus Mierzwinski und hat sich mit seinem edlen klangvollen Vortrag, unterstützt von seiner männlich-schönen Erscheinung, sofort wieder die Gunst der Zuhörer und noch mehr der Zuhörerinnen erobert. Als Raoul in den „Hugenotten", einer seiner besten Rollen, feierte er stürmischen Triumph. Zu den Concertgärten des Kroll'schen und Belle-Alliance Theater hat sich nun auch der des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters gefügt und findet mit seinem abwechselnden Programm guten Besuch. Im Residenztheater üben die studentischen Aufführungen des Trümpelmann'schen Lutherfestspiels noch tüchtige Anziehungskraft aus, und die durch keine Hitze und keine Entfernungen zu entmuthigenden Abonnenten des Schauspielhauses lassen sich im Wallner-Theater hier einaktige Nichtigkeiten, darunter leider auch ein wenig befriedigendes Stückchen von Paul Heyse, vorführen. Den Schauspielern aber wie den Sängern merkt man theilweise doch die Reiselust an, sie spielen und singen in schnellstem Tempo, als ob sie dadurch den lockenden Tagen der Ferien näherkommen könnten! Paul Lindenberg.

Kleine Mittheilungen.

* [Pariser Bettler.] Der Polizeipräfekt Lozé schenkt gegenwärtig seine Aufmerksamkeit der Pariser Armen- und Bettler-Statistik und will den Bettlern und Vagabunden das Handwerk legen, indem er die wirklichen Krüppel und Elenden in Versorgungsanstalten unterbringt, die übrigen aber, welche von der öffentlichen Mildthätigkeit leben, strenger überwachen läßt. Den Angaben, die von der Polizeipräfektur herrühren, entnehmen wir, daß die Krüppel, die auf den Straßen betteln, größtentheils in der Rue Sainte-Marguerite in drei kasernenartigen Häusern wohnen, deren Erdgeschosse von Kneipwirthen gemiethet sind. Hier treffen die Blinden, Lahmen, Beinlosen, die in Mulden rutschen, Einarmige und so weiter des Abends zusammen und thun sich bei Speise und Trank gütlich, denn ihre Einnahme pflegt nicht unter 10 Francs täglich, sehr oft aber auch mehr zu betragen. Nichts wird diesem Gesindel empfindlicher sein, als das Anerbieten der Behörden, ihm unentgeltlich Kost und Wohnung zu geben, wogegen ihm das Herumstreichen untersagt wäre. Sogar die Kinder wollen davon nichts hören und suchen immer zu fliehen, wenn sie von der Straße hinweg versorgt werden. In allen Vierteln von Paris sind Suppenanstalten errichtet worden, wo für 10 Centimes ein Teller Suppe mit einem Stück Brod, für weitere 10 Centimes je ein Gemüse, ein Fleischgericht, ein Glas Wein oder eine Tasse Kaffee verabreicht wird, und diese Anstalten geben Bons aus, welche viele gutmüthige Pariser für die Bettler bestimmten. Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß solche Bons von den Bettlern sozusagen niemals benutzt, sondern verkauft werden, weil sie an besseres Essen gewöhnt sind. Gewisse Stellen der Hauptstadt sind wegen ihrer Einträglichkeit für die Bettler bekannt und werden von diesen, wie ein Handelsfonds, wenn sie sich von den Geschäften zurückziehen, verkauft. Andere betreiben das Gewerbe zum Zeitvertreib weiter, nachdem sie schon einen honneten Wohlstand erschwindelt haben, und man erzählt z. B. von einem Individuum, das in der Nähe der Trinité-Kirche auf Krücken geht und heute Eigenthümer von zwei Häusern auf Montmartre ist. Ein anderer Bettler, den man vor der Thüre einer Kirche sehen kann, hat seine Tochter mit 50,000 Francs Heirathsgut an den Mann gebracht. Wie es solchen Leuten behagen würde, in einem Armenhause untergebracht zu werden, kann man sich leicht denken.

* [Ueber den Versuch zur gewaltsamen Bekehrung eines christlichen Mädchens zum Islam] wird der „Polit. Corresp." geschrieben: Eine in Scutari wohnhafte mohamedanische Familie bemühte sich seit längerer Zeit, ein bei ihr dienendes Mädchen aus Spuz zur Annahme des Islam zu bestimmen. Um sich diesen Bekehrungsversuchen, denen sie bei anderen mohamedanischen Familien in Podgorizza ausgesetzt war, zu entziehen, flüchtete sie zu einer katholischen Familie, welcher sie den Wunsch kundgab, zum Katholizismus überzutreten. Die betreffende Familie, welcher das Verhalten der türkischen Behörden in ähnlichen Fällen aus früheren Erfahrungen bekannt ist, traf jedoch keinerlei Anstalten, um diesem Wunsche entgegen zu kommen. Vor einiger Zeit wurde nun das erwähnte Mädchen an einem Sonntage auf offener Straße in Scutari von Stadtwachen verhaftet und dem Polizei-Kommissär übergeben, der gleichfalls alle Bemühungen aufbot, das Mädchen zur Annahme des Islam zu bestimmen. Es erklärte jedoch dem Kommissär in einem Verhöre, welchem zwei christliche Mitglieder des Medschlis beiwohnten, daß es durchaus den katholischen Glauben annehmen wolle. Man brachte darauf das Mädchen nach Durazzo und, nachdem es sich auch dort entschieden geweigert hatte, seinen Glauben abzuschwören, wurde es in Begleitung zweier Gendarmen auf einem Lloydschiffe nach Konstantinopel geschickt, wo man das Mädchen rascher mürbe zu machen hoffte. Als das Schiff im Piräus vor Anker ging, erfuhren mehrere griechische Schiffer von den Leiden des Mädchens und beschlossen, dasselbe zu befreien. Während des Lärms bei der Landung der Passagiere, den sie noch durch einen scheinbaren Streit unter sich zu steigern wußten, benützten einige dieser Schiffer einen Augenblick, in welchem die Gendarmen sich um das Mädchen nicht kümmerten, um letzteres zu entführen. Das Mädchen wurde rasch in einer Barke ans Land und auf ihren Wunsch in ein katholisches Kloster gebracht.

* [Nicht kochen können — ein Grund zur Ehescheidung. Im Laufe dieser Woche ist in Frankfurt a. M. bei einer Ehescheidungsklage die Frau für den schuldigen Theil erklärt und rechtsgültig geschieden worden, weil sie nicht kochen konnte. So scherzhaft dies klingen mag, so ernst ist doch die Veranlassung selbst, da sie nicht vereinzelt, sondern als häufig vorhandener Umstand die Lösung der Hausgenossenschaft herbeiführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880615022/fragment/page=0002

Provinz und Nachbarstaaten.

* Charakter-Verleihung. Dem praktischen Arzt, Stabsarzt a. D. Dr. Kohlhardt zu Weißenfels ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* Braunschweig, 12. Juni. (Spargelconserven.) Zur Bewältigung der bedeutenden Quantitäten frischen Spargels, welche hier täglich abgeliefert werden, sind in den Conservefabriken in neuerer Zeit Maschinen aufgestellt, mittels welcher ein wesentlicher Theil der Arbeiten ausgeführt wird. So befindet sich u. a. in der Fabrik des Herrn Hoflieferanten Max Koch eine Maschine, welche durch Dampf getrieben, täglich 18 Zentner erster oder 12 Zentner zweiter Sorte Spargel schält. Von einer in dieser Arbeit geübten Frau werden täglich etwa 90 Pfund Spargel erster Sorte und 70 Pfund zweiter Sorte geschält. In der genannten Fabrik befindet sich auch eine Maschine, welche demnächst 1200 Zentner frische Erbsen von den Schoten befreit und dieselben vollständig rein direkt in die Kessel befördert, in denen sie eingekocht werden.

* Gotha, 12. Juni. (Verbandsfest.) Am 2., 3. und 4. Juli findet hier das vierte Verbandsfest der Kirchengesangvereine für Thüringen und die Provinz Sachsen statt.

* Dresden, 12. Juni. (Zu dem Mord in der Lüttichaustraße.) Der am vergangenen Freitag in Haft genommene junge Mann, welcher verdächtig war, am zweiten Pfingstfeiertage den auf der Lüttichaustraße wohnhaften 76jährigen Gärtner Lippsch von hier ermordet und beraubt zu haben, heißt Nitschke, ist Gärtnergehilfe, aus Weißenleipa bei Liegnitz gebürtig, 18 Jahre alt und hat heute vor dem Untersuchungsrichter die grausige That offen eingestanden.

* Nordhausen, 13. Juni. (Lutherbrunnen.) Die beim Bau des Lutherbrunnens beschäftigten Leute haben heute frühzeitig Tag gemacht. Schon um 3 Uhr begannen sie die Aufsetzung der Lutherkatne auf den fertigen Unterbau und um 6 Uhr war die schwierige Arbeit vollendet und das schöne Denkmal gekrönt. Dank der Umsicht in der Bauleitung ist bei der ganzen Arbeit kein Unglücksfall vorgekommen. Die Figur ist mit einer schwarz-weiß-rothen Umhüllung versehen und verbleibt in diesem Zustande bis zur Enthüllung des Denkmals. Der Abbruch des Gerüstes hat sofort begonnen, und noch dessen Beseitigung wird das Bassin in Angriff genommen, dessen Fertigstellung in etwa 14 Tagen erfolgt. Es bleibt sodann zur Vollendung der Arbeit noch die Regulirung des Platzes, was jedenfalls nicht sehr lange dauern kann, und dürfte demnach bis die Einweihung des Denkmals vielleicht schon im kommenden Monate möglich sein.

* Gotha, 13. Juni. (Nationalliberaler Verein.) Am letzten Sonntag fand hier eine Zusammenkunft der nationalliberalen thüringischen Reichstagsabgeordneten statt, an welcher die Herren Professor Meyer-Jena, Müller-Apolda, Geibel-Eisenach, Günther-Naumburg, Dechna-Arnstadt und Henneberg-Gotha Theil nahmen. Herr Zeitz-Meiningen war leider durch Krankheit verhindert. An den Verhandlungen, die sich auf die Forderung der Parteiorganisation bezogen, nahm auch Professor Delbrück aus Jena Theil. Der nächste im Herbst des laufenden Jahres stattfindende nationalliberale Parteitag wird in Koburg abgehalten werden.

* Naumburg, 12. Juni. (Großes Leid) ward gestern die Familie eines hiesigen Böttchermeisters verletzt, indem das 1½jährige Kind ein allerdings nicht vorsätzlich genug verwahrtes Fläschchen mit Carbolsäure erlangte und von dem Inhalte trank. Infolge Verbrennung des Halses und der Speiseröhre verstarb der Junge nach ca. 3 Stunden trotz der Bemühungen des Arztes.

* Aschersleben. (Die Strafkammer) verurtheilte den Gymnasiallehrer Dr. Reinhardt von hier, weil er in Ausübung seines Amtes einen Schüler der Unterteria so gemißhandelt hatte, daß eine Zerreißung des Trommelfelles eingetreten ist, zu 100 Mark Geldstrafe.

* Volkmarsdorf, 13. Juni. (Beim Kochen mit Spiritus) wurde kürzlich einem neunjährigen Mädchen aus der Familie eines hiesigen Marktheliers leider fast die ganze linke Körperseite jämmerlich verbrannt. In dem Augenblicke, als die ein Jahr ältere Schwester noch Spiritus auf die verlöschende Flamme goß, ergriff diese erneut die leichte Bekleidung des linken Armes der jüngeren Schwester. Gesicht, Arm, Hand, Brust, Hüfte der genannten Seite sind verbrannt. Nach ärztlicher Aussage hätte der Tod bald eintreten können. Ein Verband deckt jetzt eine große eiternde und schauerliche Wunde. Das arme Kind verfällt zuweilen in Krämpfe. Es scheint jedoch am Leben erhalten zu werden. Die Mutter war bei dem Unfall in dem angrenzenden Zimmer emsig beschäftigt.

* [Schiller-Fenster.] Aus Stuttgart schreibt man: Der alles nivellirenden Zeit ist hier eine literar-historisch denkwürdige Stätte zum Opfer gefallen: das sogenannte „Schiller-Fenster" im Gasthaus „zum goldenen Ochsen". In diesem Gasthause verkehrte der Regiments-Medikus Friedrich Schiller täglich zu jener Zeit, als er noch das ärmliche Zimmer in der Eberhardtstraße, die „Räuberhöhle", bewohnte. Der „goldene Ochse" war das Standquartier der „Räuber", das heißt Schiller's und seiner Freunde von der Karlsschule. Hier kehrten sie ein, wenn sie herunterkamen vom hohen Bobser, jener von rauschenden Eichen und mächtigen Föhren bestandenen Bergkuppe, von der aus man einen herrlichen Blick auf Stuttgart hat und wo Schiller nach dem Zeugnisse Heideloffs seinen Freunden erstmals die „Räuber" vorlas. Im „goldenen Ochsen" saßen die jungen Feuergeister, um den großen, runden Tisch am Seitenfenster, welches die Straße hinunterweist nach der Karlsschule hin. Wie oft saß hier der Regiments-Medikus allein und brütete über sein Schicksal oder wartete der Freunde, um ihnen, sobald sie in Sicht kamen, vom Fenster aus zuzuwinken. Der große, runde Tisch ist noch erhalten, er steht noch an derselben Stelle, aber das Seitenfenster wird verschwinden. Der Nachbar des „goldenen Ochsen", der Kronenwirth, stellt sein Haus in die Fluchtlinie der Straße und baut das Schillerfenster zu. Lange hat sich der Ochsenwirth dagegen gesträubt und behauptet, es seien Dokumente vorhanden, welche die Existenz des Fensters dauernd sicherstellen. Leider haben sich die Dokumente nicht vorgefunden, und der Nachbar gewann den Prozeß.

* [Was ein Landbriefträger zu leisten hat], ergiebt sich aus einer im „Postarchiv" enthaltenen Statistik. Danach betrug die Gesammtzahl aller für Landbewohner eingegangenen Postsendungen im Jahre 1886 rund 323 Millionen. Davon wurden 34 Millionen Stück aus dem Postort abgeholt und 289 Millionen den Empfängern durch Postboten ins Haus gebracht und gehen ferner rund 17 Millionen ausgehändigte Postsendungen ab. Durch die Landbriefträger zu bestellen waren mithin noch 272 Millionen Stück, zu welchem Zwecke 23500 Landbriefträger zusammen eine Wegestrecke von 176,294,624 Km. zurückzulegen hatten, d. i. täglich 482,999 Km., gleich 65094 geographische Meilen oder jährlich aber das 4400fache des Erdumkreises, täglich mehr als das Zwölffache desselben. Jeder Landbriefträger hat also jährlich mehr als ein Fünftel des Erdumfanges abzulaufen. Dabei ist das durchschnittliche Leistungsmaß des einzelnen Briefträgers nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegentheil innerhalb der letzten sechs Jahre von 30,3 Km. auf 20,5 Km. täglich herabgesetzt worden.

* [In dem böhmischen Grenzorte Böhmisch-Stammer] wurde kürzlich, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, eine Doppelhochzeit in unliebsamer Weise dadurch gestört, daß kurz vor der Abfahrt nach der Kirche fünf Zollbeamte erschienen, um sich über die Herkunft der Brautkleider Gewißheit zu verschaffen. Es wurde dabei festgestellt, daß dieselben aus Sachsen eingeschmuggelt waren trotzdem aber gestattete man den Brautleuten die Fahrt zur Kirche, bald nach der Rückkehr in das Hochzeitshaus wurden aber die Brautkleider, die Brautschuhe und der ganze Brautschmuck seitens der Finanzbeamten mit Beschlag belegt.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 14. Juni 1888. Preise mit Ausschluß der Mastergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen ruhig 163—183 Mark, Roggen ruhig 130—139 M. Gerste schwaches Angebot, Futtergerste 128—133 Mark die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer fest 138—146 M. Mais —,— M. Raps —,— M. Erbsen ohne Angebot, Victoria- —,— M. Kümmel ausschließl. Sack per 100 kg netto ohne Angebot, Stärke einfhl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, ruhig 38,00—39,00 M. bezahlt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen —,— M. ohne Angebot, Bohnen —,— M. ohne Angebot. Lupinen, —,— Mark Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 Mark. Roggenkleie 10,25 M. Weizenschalen 9,25 M., Weizengrießkleie 9,25 M. Malzkeime helle 9—10 Mark, dunkle 8—9 Mark. Delkuchen 12,50—13 Mk. Malz 25,00—27,00 Mk., Rüböl 47,00 M. gefordert, Petroleum 24,00 Mark. Solaröl 0,825/30° 12,50 Mark., Spiritus à 10 000 Liter-Procent ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 52,40 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,40.

* Unser deutsches Münzgesetz enthält die weise Bestimmung, daß Goldmünzen, welche durch längeren Umlauf das festgesetzte Passirgewicht eingebüßt haben, für Rechnung des Reichs eingezogen werden sollen, eine Bestimmung, die sowohl im französischen, wie im englischen Münzgesetz fehlt. Hierdurch wird erreicht, daß die deutsche Währung stets vollwichtige Stücke liefert, was zum großen Nachtheil des französischen und englischen Handels bei den Münzen dieser Währungen nicht zutrifft. Die Vollwerthigkeit der Münzen sichert die Valuta vor Entwerthung. Die betreffende Bestimmung im Münzgesetz besagt, daß Reichsgoldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als fünf Tausendtheile hinter dem Normalgewicht zurückbleibt und welche nicht absichtlich am Gewicht verringert sind, bei allen Zahlungen als vollwichtig gelten sollen. Reichsgoldmünzen, welche das vorgedachte Passirgewicht nicht erreichen, dürfen von den Reichs- und Staatskassen zwar angenommen, aber nicht wieder ausgegeben werden. — Da nach den gemachten Wahrnehmungen bereits Kronen unter dem Passirgewicht im Verkehr sind, so hat die Reichsbank Anweisung ertheilt, die bei ihr eingehenden derartigen Stücke an das Münz-Metall-Depot abzuführen. — Ein Beutel mit 10 000 Mark Kronen darf daher niemals unter 3 kg 962,6 g netto wiegen.

* Plauen, 13. Juni. Eine sensationelle Nachricht geht heute von Mund zu Mund; es betrifft dieselbe die Kunde von Zahlungsstockungen, welche in einem englischen Hause, das sich mit der Anfertigung und dem Kaufe von Tüllspitzen beschäftigt, vorgekommen sind und wodurch leider auch nicht wenige Geschäftshäuser im Vogtlande in Mitleidenschaft gezogen sind.

* Magdeburg, 13. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker, excl., 92% 23,10, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,10. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,30. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Sehr fest bei guter Kauflust. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 13,85 Gd., 13,90 Br., pr. Juli 13,95 bez. und Br., pr. August 14,00 bez., pr. October-Dezember 12,80 bez., 12,85 Br. Stetig.

⚒ Jena, 13. Juni. In der heute stattgehabten General-Versammlung der Saalbahn wurde die Dividende für die Stamm-Aktien auf ⅛ pCt., diejenige für die Stamm-Prioritäten auf 5 pCt. festgesetzt. Der Antrag, daß von jetzt ab nicht nur den Oberbeamten, sondern auch anderen höheren Beamten Gewinn-Antheile sollen bewilligt werden können, wurde angenommen. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Dr. Metz in Jena und Banquier Moritz daselbst wurden wiedergewählt, auch wurde Decharge ertheilt und die Bilanz genehmigt. An der Versammlung nahmen 67 Aktionäre mit 959 Stimmen Theil.

* Marienburger Lotterie. Bei der Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel ein Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 12453 und ein Gewinn von 15 000 Mark auf Nr. 163660. Ferner wurden Gewinne gezogen: zu 3000 Mk. Nr. 203756, 326772, 339483; zu 1500 Mk.: 218696, 296797; zu 600 Mk.: 23409, 25389, 27681, 63493, 87617, 93412, 149697; zu 300 Mk.: 760, 26181, 78580, 146045, 152600, 169006, 267864, 269718, 285117, 344219; zu 150 Mk.: 47168, 72668, 80738, 97038, 138375, 159018, 180435, 214697, 225969, 271197, 272140, 278161, 324566. (Ohne Gewähr.)

* Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfg. pro Stück.

Vermischtes.

* Centralkomitee für die Ueberschwemmten. In der gestrigen Sitzung, welche auf dem Rathhause zu Berlin stattfand, wurde mitgetheilt, daß bisher 3 216,561 Mk. eingenommen und 1,859,251 Mk. ausgegeben sind. Sodann erstattete Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck Bericht über seine nach Posen und Westpreußen unternommene Reise. Danach waren in Posen noch etwa 250 obdachlose Personen in den Baracken untergebracht, wird mit der Desinfektion der überschwemmt gewesenen Wohnungen überall vorgegangen und ist ein Bedürfniß für fernere Unterstützungen augenblicklich nicht vorhanden. Viel trauriger sieht es in Westpreußen, namentlich in der Umgegend von Elbing aus, wo noch etwa vier Quadratmeilen Land unter Wasser stehen und keine Aussicht vorhanden ist, daß die Dampfwassermühlen vor Ende August das Wasser ausschöpfen werden, so daß also an eine in diesem Jahre zu gewinnende Ernte nicht zu denken ist. Von den Berichten der übrigen Referenten ist zu bemerken, daß in der Gegend von Pr. Holland noch etwa 2000 Hektar Land unter Wasser stehen, daß die Desinfektion der Wohnungen, mit der begonnen wird, an einigen Stellen auf Widerstand seitens der Bewohnern stößt, daß dagegen die beabsichtigte Entsendung von Kindern in Ferienkolonien allgemeinen Beifall findet. Aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird berichtet, daß das Wasser verlassen ist und daß der erste Schnitt von den überschwemmt gewesenen Wiesen zu erwarten steht. Auch die Berichte aus Schlesien lauten nicht ungünstig. Den erstatteten Referaten gemäß wurde sodann beschlossen, dem Lokalkomitee in Pr. Holland 50000 M., der Stadt Elbing 100000 Mk., dem Centralkomitee in Westpreußen 400000 Mk., dem Centralkomitee der Provinz Posen 150000 M., der Stadt Stolp 10000 M. zur Verfügung zu stellen und der Provinz Westpreußen für Nothfälle, die im Winter eintreten, noch 400000 Mk. zu reservieren; desgleichen sollen für das Elbegebiet 100000 Mk. in Reserve bleiben. Außerdem wurden für Grünberg i. Schl. 2000 Mk., für einen einzelnen Unterstützungsfall in Mühlhausen i. Th. 300 Mark und für den durch die Ueberschwemmung zur Waise gewordenen Knaben Wienke 5000 Mark bewilligt, aus deren Zinsen die Kosten der Erziehung desselben bestritten werden sollen.

* Ein Familiendrama macht in Paris großes Aufsehen. Der bekannte Hauptbesitzer des Magazin du Louvre, Major Heriot, der intimste Freund Boulangers, hat angeblich in einem Fieberanfall seine junge Frau mit einem Revolver schwer verwundet und darauf einen mißlungenen Selbstmordversuch gemacht, wobei er schwere Verwundungen erlitt. Ueber die Beweggründe zu der That ist noch nichts Genaueres bekannt. Eine spätere Nachricht klärt die dunkle Angelegenheit auf. Danach litt Heriot seit längerer Zeit am Verfolgungswahnsinn und hat wirklich in einem Fieberanfalle nach seiner Frau geschossen, sie aber nicht verwundet. Er hat darauf sich in die linke Brust geschossen. Der Zustand Heriots ist angeblich ein verzweifelter, da bereits eine Gehirnlähmung eingetreten ist. Das Drama hat in dem Schlosse La Boissiere bei Rambouillet stattgefunden. Boulanger hat sich dem „Figaro" zufolge sofort zu seinem Freunde begeben. Heriot war seit Kurzem in zweiter Ehe mit einer auffallend schönen früheren Angestellten des Magazins du Louvre verheirathet. Er gehörte dem Vorstande der Patrioten-Liga an und war während der letzten Jahre der intimste Freund Boulangers, der bis vor Kurzem im Hotel du Louvre der Gast Heriots war. Boulanger hat sich denn auch dem „Figaro" zufolge zu seinem Freunde begeben. Für Dienstag Abend war der Verwaltungsrath der Louvre-Gesellschaft zusammenberufen, um einen neuen Generaldirektor an Stelle Heriots zu ernennen; Heriot war nicht alleiniger Besitzer, sondern Hauptbesitzer der Magazine und des Hotels du Louvre. Heriot ist eine sehr bekannte und in gewissen Kreisen äußerst populäre Persönlichkeit. Sein Bruder war mit Chauchat 1855 der Begründer des zu solcher kolossalen Ausdehnung gelangten Geschäftes. Derselbe starb vor 12 Jahren und hinterließ seinem einzigen Bruder ein Vermögen von siebzehn Millionen und seinen Theil am Geschäfte. Als dann vor etwa vier Jahren Chauchat sich zurückzog, reichte Heriot seinen Abschied als Offizier ein und unternahm die Leitung des Unternehmens.

* Auf der Rennbahn. Paris, 10. Juni. Der Volksstrom nach dem Longchamps des Boulogner Wäldchens, wo heute zum 25. Mal (seit 1863) um den Hunderttausendfrankenpreis gerungen oder vielmehr gerannt wurde, war dieses Jahr noch stärker als früher, da Carnot als Präsident der Republik zum ersten Mal auf der berühmten Rennbahn erschien. Glänzende Kutschen, schäbige Miethswagen, armselige Droschken, die aber bis zu 40 Frcs. und höher bezahlt werden mußten, Omnibusse aller Gattungen, sogar Leiterwagen drängten sich bis gegen 3 Uhr in dichten Reihen auf den nach Longchamps führenden Straßen. Schon um 1 Uhr war die Menge auf der Rennbahn sehr zahlreich. Die Aufregung war eben so groß wie die Unsicherheit über den vermuthlichen Ausgang des Kampfes. Von den 17 eingeschriebenen Pferden sollten, wie man wußte, nur sieben an dem Wettrennen theilnehmen, nämlich zwei englische, Crowberry und Gamby, und sind französische, da alle anderen zurückgetreten waren. Crowberry war beim großen Derby in Epsom als zweites ans Ziel gelangt. Die Engländer setzten große Summen auf Crowberry, was die Franzosen in ihrem Vertrauen auf Stuart, der sich in Chantilly ausgezeichnet hatte, doch einigermaßen erschütterte. Von den französischen Pferden — Saint Gall, Cherif, Saint Leon und Galaor — war namentlich das erstgenannte beliebt. Wer wird der fünfundzwanzigste Sieger sein? Die Frage wurde um so lebhafter erörtert, als bisher 12 französische und 12 ausländische Pferde gesiegt hatten, und man das 25. gewissermaßen als ein den Ausschlag gebendes Jubilarroß ansah. Um 2 Uhr füllte die große Wiese vor den Tribünen eine gewaltige Menschenmasse und alle Schaubühnen waren bereits überfüllt. Auf der Bühne des Präsidenten befanden sich Graf Münster und alle übrigen Botschafter mit Ausnahme Lyttons, fast alle Minister mit ihren Damen und sonstige hohe Staatsbeamte. In den übrigen bemerkte man außer Clemenceau viele andere Deputirte und eine größere Anzahl von Senatoren. Auf der Schaubühne des Jockeyklubs bemerkte man den Marschall Mac Mahon, den Führer der Rechten, Herzog von Larochefaucould-Doudeauville und Lesseps. Die Toiletten der Damen waren sehr glänzend, meistens weiß, gelb oder roth und viele mit kostbaren Spitzen geschmückt. Fast alle Damen trugen große Strohhüte mit ungeheurem Blumenschmuck. Aufsehen erregte nur eine Negerin, die einen ganz gelben Anzug trug. Die drei Wettrennen, welche dem Kampf um den Hunderttausendpreis vorangingen, ließen das Publikum ziemlich kalt. Während des zweiten Rennens kam der Präsident der Republik mit seiner Gemahlin und dem Obersten Lichtenstein an; ihm folgten sein Sohn, mehrere Offiziere des Gefolges und sechs Beamte der Präsidentschaft. Den Platz zur Linken des Präsidenten nahm dessen Gemahlin ein, zur Rechten saß die Gattin des Minister-Präsidenten Floquet und neben dieser die Frau des russischen Botschafters v. Mohrenheim. Um 3½ Uhr erschienen die oben erwähnten sieben Pferde am Ablauf und das Rennen begann. Unter dem Publikum herrschte die höchste Spannung. Zuerst hatte Crowberry den Vorrang, aber Stuart überholte ihn und erreichte zuerst das Ziel. Großer Verdruß unter den Engländern, unendlicher Jubel unter den Franzosen. Wie unter Napoleon III. wurde auch jetzt der Sieg des heimischen Pferdes durch lebhaftes Hochrufen auf das Staatsoberhaupt gefeiert. Carnot schien darob sehr gerührt, wie unschuldig er auch an dem Triumphe der nationalen Eitelkeit war. Drei Mal erhob er sich von seinem Sitz und dankte dem Publikum für die ihm dargebrachte Huldigung, die kaum zu Ende kommen wollte. Nach dem Siege Frankreichs über England, das ganz ohne Verbündete erschienen war, da kein anderes fremdes Pferd sich um die 100 000 Franken bemüht hatte, begab sich Präsident Carnot mit seinen Gästen in den Privatsalon, wo der dreizehnte französische Triumph in Champagner gefeiert wurde. Dann fuhr der Präsident mit seinen Gästen nach Hause.

* Marine. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" hat am 12. Juni cr. von Singapore mit den abgelösten Besatzungen S. M. Schiffe „Sophie", „Carola", „Bismarck", sowie S. M. Kanonenboot „Wolf" die Heimreise angetreten.

Letzte Nachrichten.

* Vom Kaiser. Durch ein im Hauptblatt mitgetheiltes Telegramm des offiziösen Telegraphen-Büreaus wird leider die Thatsache bestätigt, daß durch das Grundleiden ein Durchbruch der Wand der Speiseröhre, oder wie das Telegramm sich ausdrückt, eine „Verbindung zwischen Kehlkopf und Speiseröhre" erfolgt ist. Darin ist die Nothwendigkeit der künstlichen Ernährung bedingt. Unverständlich ist, bemerkt die „Nat.-Ztg.", was es bezwecken soll, daß in diesem Telegramme das deutsche Volk wieder einmal von der persönlichen Auffassung des Herrn Mackenzie unterhalten wird. Daß die Einführung des Rohrs, durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880615022/fragment/page=0003

welches die Ernährung erfolgt, mit Gefahren verknüpft ist, weiß natürlich jeder andere der an der Behandlung betheiligten Aerzte auch. Die Wahl steht eben nur zwischen dieser künstlichen Zuführung der Nahrung und den Konsequenzen des Mangels an solcher.

* Die Nachricht anderer Blätter, daß der Kaiser gestern Nachmittag im Schloßpark spazieren gegangen sei, wird als unbegründet bezeichnet. Der Kaiser fühlte sich zwar im Laufe des Tages etwas wohler, doch haben die Schlingbeschwerden noch nicht nachgelassen. Wie verlautet, ist eine barmherzige Schwester zur Pflege des Kaisers zugezogen worden.

Gegen drei Uhr traf der Reichskanzler Fürst Bismarck ein. Derselbe verweilte bis gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr im Schloß und fuhr dann von der Station Wildpark mit der Eisenbahn um 4 Uhr 38 Min. nach Berlin zurück. Bei seiner Ankunft wie bei seiner Abfahrt wurde der Fürst vom Publikum stürmisch begrüßt. Auch diesmal hatten Photographen Apparate aufgestellt, um Momentbilder aufzunehmen.

* Die Telephonleitung zwischen Wildpark und Berlin ist gesperrt, ebenso ist eine Depeschencensur eingeführt worden. Telegramme, welche irgend ungünstige Mittheilungen über das Befinden des Kaisers enthalten, werden nicht befördert. Auch zwischen Potsdam und Berlin ist der öffentliche Fernsprechverkehr für alle Mittheilungen über das Befinden des Kaisers gesperrt worden. In Potsdam ist es nicht nur auf den öffentlichen Telephonämtern verboten, Mittheilungen über das Befinden des Kaisers nach Berlin gelangen zu lassen, sondern auch die Leitungen der Privatpersonen werden sofort unterbrochen, wenn hier in den Gesprächen die Worte: „Kaiser, Wildpark, Schloß Friedrichskron" genannt werden. Eine Verbindung mit Zeitungen wird überhaupt nicht hergestellt. Auch in Potsdam, wie im Wildpark unterliegen die Telegramme einer Censur.

* Ueber das Schicksal Stanley's fehlen noch immer authentische Nachrichten. Die Kongoregierung in Brüssel erhielt direkte Nachrichten von dem nach Stanley forschenden Major Bartelot, welche sich keineswegs zuversichtlich über das Schicksal Stanley's aussprechen. Thatsache ist, daß bis Ende April am Aruwimifluß kein Bote Stanley's angekommen ist. Man glaubt in Brüssel, daß die Kongoregierung bestimmtere ungünstige Nachrichten besitzt, dieselben jedoch geheim hält. Die Stimmung in den am Kongowerk interessirten Brüsseler Kongokreisen ist eine sehr gedrückte.

* München, 13 Juni. Anläßlich des heutigen Todestages König Ludwig's II. hatte der Prinz-Regent Luitpold eine kirchliche Gedächtnißfeier angeordnet, der sämmtliche bayrische Prinzen und Prinzessinnen, sowie das diplomatische Corps und zahlreiche Mitglieder der Aristokratie beiwohnten.

* Bologna, 13. Juni. In Gegenwart des Königspaares fand heute die Verleihung von Ehrendoktor-Diplomen an folgende auswärtige Gelehrte statt: Theodor Mommsen (Berlin), v. Helmholtz (Berlin), Rudolf von Gneist (Berlin), Rudolf v. Ihering (Göttingen), v. Bunsen (Heidelberg), Hofmann (Berlin), v. Holtzendorf (München), Hinschius (Berlin), Koch (Berlin), Billroth (Wien), Kuno Fischer (Heidelberg), Schulte (Bonn) und Lorenz v. Stein (Wien).

* Eine Koppenfahrt unternahmen am Montag Prinz Heinrich und seine Gemahlin. Das Prinzenpaar bestieg die Schneekoppe von Krummhübel aus zu Fuß übers Gehänge um $10\frac{1}{4}$ Uhr. Nach zweistündigem Aufenthalt auf der Koppe trat es alsdann über den Koppenplan, Mittagstein, Kirche Wang die Rückkehr an. Ankunft in Krummhübel um 7 Uhr Abends.

* Nach dem so eben erschienen Ausweise über die Ausprägungen von Münzen in deutschen Münzstätten sind im Monat Mai für 16 759 800 Mark Doppelkronen und für 4 862 210 Mark Kronen, sämmtlich für Privatrechnung geprägt worden. Die Doppelkronen (837 990 Stück) sind ausschließlich und von den Kronen 150 660 Mk. (also 15066 Stück) in Berlin geprägt worden, sie sind diejenigen Münzen, welche mit dem Bilde Friedrichs III. ausgeprägt worden sind. Im Monat April hatten in Deutschland Prägungen von Goldmünzen gar nicht stattgefunden.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 14. Juni. (Telegr.) **Das heute Morgen 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand des Kaisers hat sich seit gestern Abend wesentlich verschlimmert, die Kräfte sind im Sinken.**

Potsdam, den 14. Juni 1 Uhr 46 Min. Nachm. (Telegr.) **Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind augenblicklich im Schlosse Friedrichskron anwesend; die Kaiserin weilt seit 4 Uhr Morgens am Bett des Kaisers, dessen Befinden seit $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags ein klein wenig besser ist. — Prinz Heinrich ist von Erdmannsdorf eingetroffen und im Stadtschlosse abgestiegen. Die Erbprinzessin von Meiningen wird in Friedrichskron erwartet. Der Justizminister von Friedberg ist soeben dort eingetroffen.**

München, 13. Juni. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen und im Hotel „Bayerischer Hof" abgestiegen.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 15. Juni.

Mäßiger Südostwind, veränderliche Bewölkung, warm, zeitweise mit Neigung zu Gewitterregen.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
13,6	8 Uhr	751,0	+21,3	+17,0	48	SO	heiter
	7 Uhr	751,0	+17,5	+14,0	70	SO.	wolkig.
14 6	2 Uhr	750,5	+20,0	+16,0	78	SO.	bedeckt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda +12 Petersburg +12, Memel +12 Berlin +19 Hamburg +19 Chemnitz + 20 München +19 Wien +13, Scilly +13, Valentia + 12.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die **Zimmerarbeiten** für den Wasserthurm sind zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,75 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Zeichnungen sind daselbst zur Ansicht ausgelegt.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten für den Wasserthurm"

bis zum 25. Juni 1888 Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., den 6. Juni 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig.)

Soeben erschien im Verlage von **Otto Hendel** in Halle a. S. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Kaiser Wilhelm

von

Arnold Wellmer.

Dieses Lebensbild Kaiser Wilhelms setzt sich zusammen aus charakteristischen Zügen, die der pietätvolle Sammler mit geschickter Hand zu einem farbenschönen Faden vereinigte, der den Leser mit steigendem Interesse von der Wiege bis zur Bahre leitet. — 120 Seiten stark.

Preis in steifen Umschlag geh. und beschnitten 25 Pfg., in Ganzleinenbd. mit Rothschn. 50 Pfg.

Auction.

Sonnabend den 16. Juni c. Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:** 2 Kommoden und eine Parthie gute Herrenkleidungsstücke.

W. Elste, Auctions-Kommissar.

Wiederverkäufern empfehlen wir einen Posten

Badehosen

zu **außergewöhnlich** billigen Preisen

Gebr. Buttermilch, Halle a. S. Geschäftshaus **Landwehrstraße 8/9.**

Spazierstöcke

in neuen hocheleganten Mustern zum

50 Pfennig Verkauf.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S. Geschäftshaus **Landwehrstraße 8/9.**

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt

H. Waltsgott.

Das Missionsfest auf dem hohen Petersberg

soll s. G. w. am Sonntag, den 24. Juni, Nachm. 3 Uhr neben Körner's Gasthof stattfinden. Ansprachen werden halten die Pastoren Flügel-Pouch, Luther-Aschersleben, Dr. Schmidt-Leuna. In den Pausen vierstimmige Chorgesänge.

ff. Bratwurst, auf Wunsch mit Kümmel,

Kasseler Rippespeer, Pöckelknochen v. jungen zarten Schweinen

empfiehlt

W. Nietsch, Kgl. Hoflieferant Leipzigerstr. 75.

Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch a Pfd. 50 Pfg., **Fett** (weißes 70 Suppenf. 60 Pfg.), feine frische **Wurst** a Pfd. 60, geräuchrrt 70 Pfg., **Speck, Schinken** und geräuchertes **Fleisch** alles nur fein und schön bei

Waldemar Thurm, Oberglaucha 12.

Mein **Eckhaus am Markt** mit **großem Laden** sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **L. Struckmeier.**

Eine Parthie **Möbel** sind Umzugs halber billig zu verkaufen

Gütchenstraße 19, III.

Eine **Drehbank** wird zu kaufen **gesucht** **kl. Ulrichstraße 7.**

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen **Schulgasse 1, H., II, r.**

Tüchtige Eisendreher

stellt ein

Hallesche Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturenfabrik Dicker & Werneburg.

Gesucht wird für eine große **Kupferschmiederei** ein zuverlässiger und energischer **Werkmeister** mit praktischer Erfahrung und technischer Vorbildung. Die Ansgrüche an einen solchen sind weitgehend, doch wird hoher Gehalt bei dauernder Stellung zugesichert. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften unter **B. V. 944** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Berlin SW.

Ein **tüchtiger gewandter Schlosser** erhält dauernde Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen kräftigen Laufburschen sucht zum baldigen Antritt

C. Tausch, Wäschefabrik, **Kleinschmieden 9.**

Zwei gewandte junge **Mädchen** suchen zum 1. Juli Stellung als **Verkäuferinnen.** Gefl. Offerten unter **K. m. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Waschfrau** für sofort **gesucht** **Goldener Hirsch.**

Eine sauber arbeitende **Aufwartefrau** wird angenommen **Laurentiusstr. 1, p.**

Perfekte Kochmamsell mit g. Zeugn. **sucht** Stelle, sowie junge **Mädchen** für Kinder und Hausarbeit **suchen** Stelle durch **Fr. Klar,** kl. Schlamm 1.

Wohnungen, 1. Juli u. 1 Oct. 88 sowie 1. April 1889 in verschiedenen Größen von 80 Thlr. an bis zu d. elegantesten mit Badeeinrichtung (800 Thlr.) auch Pferdestall und Zubehör sowie **Läden u. Werkstätten** für jedes Gewerbe mit und ohne Wohnungen, auch **Kellereien** zu vermiethen. **H. A. Dinglinger,** Heinrichsttaße 4, p. Sprechst. früh b. 11, Nachm. 2—4 Uhr.

Möbl. Zimmer an anständige Dame vermiethet **Friedrichstr. 6,** Papierladen.

Litteraturgeschichts-Unterricht ertheilt

G. Emil Barthel in Giebichenstein, gr. Brunnenstrasse 18 II.

Thalia.

Sonntag den 17. Juni cr. grosse Wasserfahrt nach **Beuchlitz.** Abfahrt Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Paradiesgarten. In Beuchlitz: **Concert, Spiele, Theater, Vorträge, Tanz.** Gäste sind willkommen.

Wolf's Hôtel, Restaurant & Garten.

Heute Donnerstag Fricassée v. Huhn.

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr gr. Militär-Concert der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments No. 36.

Entree à Person 30 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Abonnements-Billets 20 Stück 3 Mk. sind in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben.

Stadt-Theater-Terrasse.

Freitag den 15. Juni gr. Abend-Concert

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Verloren ein Kämmchen, mit Steinen besetzt, wahrscheinlich in Wittekind. Gegen gute Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 32.

Schriftliche Arbeiten von **Gerichts- u. Verwaltungssachen, Verträge, Testamente, Reklamationen** 2c. fertigt mit Sachkenntniß

A. Bleeser, Leipzigerstr. 16.

Victoria-Theater.

Freitag den 15. Juni 1888. Die junge Frau.

Schwank in 4 Akten von Volger.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft unser theurer Vater und Großvater

Joh. Friedr. Merkel

im 88. Lebensjahre.

Halle, den 13. Juni 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Clara Fitting geb. **Merkel.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. $9\frac{1}{4}$ Uhr Vorm. von der Leichenhalle des Nord-Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Schlossermeister Ed. Aust.

Halle, den 13. Juni 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Südfriedhof statt.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Hermann Hesse mit Fräulein Anna Schmidt (Holleben-Wallhausen); Herr Julius Rau mit Fräul. Alma Müller (Zeitz); Herr Max Kirmse mit Frl. Hedwig Naumann (Bockwitz-Döschwitz); Herr Lehrer Ernst Hering mit Fräul. Anna Lentze (Leipzig-Warsleben).

Verehelicht: Hr. Arthur Hoffmann mit Frl. Helene Wernecke (Zeitz-Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Karl Wollschläger (Magdeburg); Herrn W. Heßling (Leopoldshall); Herrn Otto Kuthe (Halberstadt).

Gestorben: Frau Regierungs- und Medizinalrath Julie Voigt geborene Aly (Magdeburg); Frau Sophie Gygaß geb. Nehry (Magdeburg-Neustadt); Herr Faktor A. H. Schmidt (Erdeborn); Herr Rentier Gustav Keilholz (Quedlinburg); Herr App.-Ger.-Bür.-Assistent a. D. F. Voigt, verw. Frau Privatgelehrte Bertha Leistner, geborene Hoffmeister, Fräulein Bräuttigam (Naumburg a. S.); Frau Cantor Mathilde Strube geb. Kirchner (Badersleben); Herr Privatier Andreas Trümpelmann (Sudenburg); Herr Partikulier Emil Bock (Magdeburg-Neustadt); Frau Gutsbesitzer Luise Huth geb. Müller (Neuhof bei Seehausen i. d. Altm.); Herr Stadtrath a. D. Friedrich Freundel (Stendal).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880615022/fragment/page=0004